



17.041

Voranschlag der Eidgenossenschaft 2018 mit integriertem Aufgaben- und Finanzplan 2019–2021

Budget de la Confédération 2018 assorti du plan intégré des tâches et des finances 2019–2021

Differenzen – Divergences

CHRONOLOGIE

STÄNDERAT/CONSEIL DES ETATS 28.11.17 (ERSTRAT - PREMIER CONSEIL)
STÄNDERAT/CONSEIL DES ETATS 28.11.17 (FORTSETZUNG - SUITE)
NATIONALRAT/CONSEIL NATIONAL 29.11.17 (ZWEITRAT - DEUXIÈME CONSEIL)
NATIONALRAT/CONSEIL NATIONAL 29.11.17 (FORTSETZUNG - SUITE)
NATIONALRAT/CONSEIL NATIONAL 29.11.17 (FORTSETZUNG - SUITE)
NATIONALRAT/CONSEIL NATIONAL 30.11.17 (FORTSETZUNG - SUITE)
NATIONALRAT/CONSEIL NATIONAL 30.11.17 (FORTSETZUNG - SUITE)
NATIONALRAT/CONSEIL NATIONAL 04.12.17 (FORTSETZUNG - SUITE)
STÄNDERAT/CONSEIL DES ETATS 05.12.17 (DIFFERENZEN - DIVERGENCES)
NATIONALRAT/CONSEIL NATIONAL 07.12.17 (DIFFERENZEN - DIVERGENCES)
STÄNDERAT/CONSEIL DES ETATS 12.12.17 (DIFFERENZEN - DIVERGENCES)
NATIONALRAT/CONSEIL NATIONAL 13.12.17 (DIFFERENZEN - DIVERGENCES)
NATIONALRAT/CONSEIL NATIONAL 14.12.17 (DIFFERENZEN - DIVERGENCES)
STÄNDERAT/CONSEIL DES ETATS 14.12.17 (DIFFERENZEN - DIVERGENCES)

Le président (de Buman Dominique, président): Je vous informe que le Conseil des Etats a rejeté ce matin la proposition de la Conférence de conciliation. C'est la raison pour laquelle nous ne traiterons pas l'arrêté fédéral la. Comme le prévoit l'article 94 de la loi sur le Parlement, dans ce cas c'est la décision prise en troisième lecture qui prévoit la dépense la moins élevée qui est réputée adoptée. En revanche, nous allons traiter les arrêtés fédéraux Ib et II.

Compte tenu du caractère spécial de la procédure de conciliation applicable au budget, je vous propose de donner d'abord la parole aux rapporteurs, Messieurs Brélaz et Müller Thomas, puis aux porte-parole des groupes qui le désirent, puisque nous nous trouvons dans une situation particulière, et enfin à Monsieur le conseiller fédéral Maurer.

Brélaz Daniel (G, VD), pour la commission: Le Conseil des Etats a donc rejeté la proposition de la Conférence de conciliation concernant le budget un peu avant neuf heures, par 25 voix contre 16 et 2 abstentions. Le principal argument était que le Conseil des Etats était conciliant, comme toujours, mais qu'il refusait de voter des objets illégaux. Or, il n'y a pas de base légale pour la grosse somme de 370 millions de francs concernant les prestations versées par la Confédération à l'AVS. Certains opposants à la proposition de la Conférence de conciliation ont toutefois affirmé que si, courant 2018, une base légale était créée, ils seraient prêts à envisager un supplément au budget. Mais, bien sûr, c'est de la musique d'avenir.

Les conséquences de ce rejet, par rapport aux décisions prises précédemment par notre conseil, sont qu'il n'y aura ni le montant supplémentaire pour l'AVS, ni les 25 millions de francs pour la formation professionnelle selon la proposition de la minorité Bigler. Pour le reste, les décisions sont

AB 2017 N 2165 / BO 2017 N 2165

les mêmes que celles que nous avons prises. Tout cela débouche sur un bénéfice de 295 millions de francs pour le budget et sur une marge de 437,2 millions de francs par rapport au frein à l'endettement.



En ce qui concerne les deux autres arrêtés, pour l'arrêté Ib, la Conférence de conciliation a suivi le Conseil des Etats et le Conseil fédéral sur la fameuse question de la valeur cible relative à l'objectif financier pour le personnel de la Confédération, soit 2 pour cent plutôt que 1 pour cent. Il n'y a pas eu de contre-proposition, puisqu'une contre-proposition reviendrait à supprimer l'article et à ne plus du tout avoir de valeur cible, comme je l'avais déjà expliqué lors du débat précédent.

En ce qui concerne le plan financier pour les années 2019 à 2021, les deux divergences soumises à la Conférence de conciliation ont été tranchées dans le sens de la position défendue jusqu'ici par Conseil des Etats. Là non plus, il n'y a pas eu de proposition de minorité. En effet, si la version défendue jusqu'ici par le Conseil des Etats était acceptée, c'est le budget prévu dans le projet du Conseil fédéral qui serait retenu. Or, si la proposition de la Conférence de conciliation était refusée, cela reviendrait au même puisque c'est la position la plus avantageuse qui serait retenue, à savoir celle prévue dans le projet du Conseil fédéral.

Comme je l'ai expliqué lors des deux précédentes lectures, ce débat est parfaitement inutile à partir du moment où le Conseil des Etats campe sur ses positions. Nous l'avons toutefois mené et pouvons maintenant y mettre un terme.

Müller Thomas (V, SG), für die Kommission: Wie Herr Kollege Brélaz gesagt hat, hat der Ständerat den Voranschlag 2018 heute Morgen mit 25 zu 16 Stimmen bei 2 Enthaltungen abgelehnt. Der Ständerat hat das gemacht, was wir letztes Jahr mit dem Voranschlag gemacht haben. Die Welt dreht sich weiter.

Ich sage Ihnen einfach, was das für die letzten fünf strittigen Positionen bedeutet: Es finden keine Einlagen in den Bahninfrastrukturfonds und in den AHV-Fonds statt. Die Erhöhung bei der Position "Pauschalbeiträge und höhere Berufsbildung" gemäss dem Antrag der Minderheit Bigler findet nicht statt. Ebenso wird das Grenzwachtkorps nicht aufgestockt. Im Asylbereich gilt die vom Nationalrat vorgenommene Kürzung um 41 Millionen Franken.

Im Voranschlag 2018 ergibt sich als Finanzierungsergebnis ein Überschuss von 295 Millionen Franken, in der Version des Bundesrates noch 103 Millionen Franken. Beim strukturellen Saldo ergibt sich ein Überschuss von 437 Millionen Franken, nach Stand Bundesrat noch 245 Millionen Franken. Die Schuldenbremse ist damit klar eingehalten. Wir stehen damit am Schluss der Budgetdebatte.

Hadorn Philipp (S, SO): In vielen Stunden Debatte, sei dies in den vorberatenden Kommissionen und Subkommissionen, sei es während der separaten Behandlung in dieser Session in den beiden Räten und in den beiden Runden der Differenzbereinigung oder sei es gestern in der Einigungskonferenz, haben wir uns mit dem Budget 2018 und auch mit dem Finanzplan 2019–2021 auseinandergesetzt. Das Prozedere haben wir damit faktisch vollständig ausgereizt. Wir wussten es, auch der Ständerat wusste es: Ob heute das Resultat der Einigungskonferenz akzeptiert wird oder nicht, für das kommende Jahr haben wir sowieso ein Budget und für die mittelfristige Zukunft auch einen Finanzplan.

Die Differenzen innerhalb der Räte und zwischen den Räten wurden immer kleiner, aber sie blieben doch bis zum Resultat der Einigungskonferenz bemerkenswert. Mit der vorgelegten Einigung hatten wir einen klassischen schweizerischen Kompromiss. Gerne rufe ich in Erinnerung: Der Bildungsstand der Bevölkerung, die Sicherheit, der Arbeitsmarkt, die Güter- und Gesundheitsversorgung und die Wirtschaft in unserem Land sind im internationalen Vergleich sehr gut. Für all diejenigen Menschen, welche eine kürzere oder längere Durststrecke erleben, können wir, wenn wir nur wollen, ohne grosse Opfer Kompensation und Unterstützung anbieten.

Aus Sicht der SP-Fraktion kommt beim Rückblick auf den Budgetprozess kaum wirklich Jubelstimmung auf. Das Sparbudget des Bundesrates war eine problematische Grundlage. Die unseres Erachtens staatsgefährdenden Standardabbauanträge von ganz rechts konnten immerhin abgelehnt werden. Ein Teil der zwingend notwendigen Korrekturen des Voranschlags fand glücklicherweise Mehrheiten. So sind wir froh, dass wenigstens verschiedene soziale, kulturelle und bildungsrelevante Organisationen und Aufgaben die notwendige Finanzierung erhalten. Die Bauern, denen wir durchaus einen fairen Lohn gönnen, konnten betragsmässig den grössten Gewinn herausholen. Alles, was sie erhalten, macht zusammen rund hundert Millionen Franken mehr aus, als im Entwurf des Bundesrates vorgesehen war. Würden deren Exponenten sich sonst nicht dauernd mit dem Motto "Sparen, aber bitte nur bei den anderen" als Sparapostel profilieren, wäre unsere Gefühlslage gegenüber der Landwirtschaft ein wenig entspannter.

Die SP steht dazu, dass wir ein solidarisches Land sind, ja, dass wir es auch wieder vermehrt werden sollen. Dies bedeutet, dass wir uns einerseits einen Personaletat leisten, der es dem Personal erlaubt, die Aufgaben auch unter anständigen Arbeitsbedingungen zu erbringen, dass wir andererseits auch in Bildung, Infrastruktur und soziale Wohlfahrt so investieren, dass die Menschen in allen Lebenslagen in unserem Land würdig leben können. Dies betrifft Menschen, die seit Generationen in unserem Land leben; Menschen, die als Arbeitskräfte



angeworben wurden; Menschen, die aus einer Notlage an den Grenzen unseres Landes anklopfen.

Ein solidarisches Land zu sein heisst auch, dass wir als fairer Finanz-, Handels- und Produktionsplatz auftreten wollen und unser Glück mit denjenigen teilen, welche Frieden, die tägliche Versorgung, die Möglichkeit zur Entfaltung und Gestaltung eines erfüllenden Lebens missen müssen. Last, but not least gehört selbstverständlich auch die Sicherung der Renten dazu.

Das vorliegende Resultat der Beratung des Budgets 2018 – auch mit dem Resultat der Einigungskonferenz – hat unsere Massstäbe, die wir als Sozialdemokratinnen und Sozialdemokraten an unseren Bundesstaat stellen, nicht erfüllt. Gleichzeitig war und ist uns sehr wohl bewusst, dass wir nur einen Teil dieses Parlamentes und dieser Regierung stellen, und so gilt es auch zu würdigen, was wir erreichen konnten, um am Schluss Kompromisse mitzutragen.

Nachdem am 24. September 2017 die während mehreren Jahren erarbeitete Rentenreform an der Urne scheiterte, nahm die Einigungskonferenz einen Vorschlag an, welcher dazu beigetragen hätte, dass nicht ein beachtlicher Teil der AHV-Reserven verbraucht werden muss, bis eine mehrheitsfähige Rentenreform erarbeitet wird. Ja, es hätte eine gesetzliche Grundlage für eine Übergangslösung gebraucht, die mit gutem Willen durchaus hätte geschaffen werden können.

Nun hat der Ständerat dieses Resultat abgelehnt. Damit wird verkannt, dass auch unsere Seite die Einhaltung der Schuldenbremse, trotz unserer grundsätzlichen Kritik an der Schuldenbremse, dieses Jahr mitgetragen hätte. Mit dem Entscheid des Ständerates wird verkannt, dass beide Räte und auch die verschiedenen Parteien auf dem Weg der Bereinigung Schritte aufeinander zu gemacht haben. Die CVP muss sich die Kritik gefallen lassen, dass sie mit der Haltung ihrer Vertreter im Ständerat dazu verholten hat, dass der volkswirtschaftlich äusserst fragwürdige Schuldenabbau weitergetrieben wird – schade! Das ist eine verpasste Chance.

Als SP werden wir uns auch in Zukunft dafür einsetzen, dass die Rentensicherung oder auch der Bahninfrastrukturfonds das erhalten, was notwendig ist, und dass dies mit einem gerechten Steuersystem finanziert wird. Mit der Ablehnung des Antrages der Einigungskonferenz erfolgt nun ein Schuldenabbau. Das ist ein Entzug von Mitteln, die benötigt werden und die wir tatsächlich sinnvoller hätten einsetzen können. Nachdenklich stimmt, dass offenbar, sobald die Landwirtschaft ihre Ansprüche ins Trockene gebracht hat, insbesondere bei den Vertretern der CVP plötzlich alle anderen Bekenntnisse in Vergessenheit zu geraten scheinen, z. B. das duale Bildungssystem, dem jetzt auch gut 25 Millionen Franken nicht gewährt werden, aber auch die Sicherung der Renten.

AB 2017 N 2166 / BO 2017 N 2166

Die SP wird auch in Zukunft nicht eine Klientelpolitik betreiben, sondern sich für das Gemeinwohl einsetzen, denn "Für alle statt für wenige" ist für uns mehr als ein Slogan!

Gmür Alois (C, SZ): Herr Hadorn, können Sie mir sagen, was volkswirtschaftlich falsch ist, wenn Schulden abgebaut werden?

Hadorn Philipp (S, SO): Geschätzter Kollege, ich nehme gerne dazu Stellung: Schuldenabbau führt in einem Moment, wo wir die Gelder für Investitionen benötigen, die nachhaltig sind, die Mehrwert schaffen und Wertschöpfung ermöglichen, zu einer problematischen Ausgangslage. Das macht volkswirtschaftlich keinen Sinn.

Wir haben eine Schuldenhöhe, die durchaus vertretbar und im internationalen Vergleich sogar gering ist. Entsprechend dürften wir unsere Investitionen mutig tätigen und das investieren, was notwendig ist. Diese Möglichkeit haben wir hier ein bisschen eingeschränkt.

Keller Peter (V, NW): Herr Kollege Hadorn, Sie haben das übliche Bauern-Bashing betrieben. Können Sie gleichwohl bestätigen, dass das Aufgabengebiet Landwirtschaft seit dem Jahr 2000 das einzige ist, bei dem die Ausgaben stabil sind, während in allen anderen Gebieten die Ausgaben gewachsen sind? Insofern ist Ihre Aussage, dass man überall sparen wollte, nur nicht in der Landwirtschaft, nicht korrekt.

Hadorn Philipp (S, SO): Geschätzter Kollege, es geht nicht um ein Bashing der Landwirtschaft, ganz im Gegenteil! Wir mögen den Bauern das gönnen, was ihnen zugetragen werden soll. Und wir wollen, dass deren Arbeitsbedingungen vertretbar sind.

Die konkrete Frage lautet: Wie ist das Wachstum? Wir müssen auch schauen, wie viele Betriebe es gibt und wie sich die ganze Branche in den Jahren entwickelt hat – so, wie es das auch bei anderen Branchen zu berücksichtigen gilt. Die Kritik meinerseits war einzig, dass es nicht angeht, die ganze Zeit als Sparapostel aufzutreten und dann parallel bei der Vertretung der Eigeninteressen so aufzutragen. Das erachte ich als



widersprüchlich.

Le président (de Buman Dominique, président): Monsieur le conseiller fédéral Maurer renonce à prendre la parole.

3. Bundesbeschluss Ib über die Planungsgrössen im Voranschlag für das Jahr 2018
3. Arrêté fédéral Ib concernant le cadre financier inscrit au budget 2018

Anhang 1 – Annexe 1

Finanzdepartement – Département des finances

614 Eidgenössisches Personalamt
614 Office fédéral du personnel

Antrag der Einigungskonferenz
Personalbedarfsplanung und Ressourcensteuerung
Zustimmung zum Beschluss des Ständerates

Proposition de la Conférence de conciliation
Planification des besoins en personnel et pilotage des ressources
Adhérer à la décision du Conseil des Etats

Angenommen – Adopté

4. Bundesbeschluss II über den Finanzplan für die Jahre 2019–2021
4. Arrêté fédéral II concernant le plan financier pour les années 2019–2021

Art. 2 Bst. a, c, h, l, n3
Antrag der Einigungskonferenz
Zustimmung zum Beschluss des Ständerates

Art. 2 let. a, c, h, l, n3
Proposition de la Conférence de conciliation
Adhérer à la décision du Conseil des Etats

Angenommen – Adopté

Le président (de Buman Dominique, président): Nous avons ainsi terminé le traitement du budget 2018 assorti du plan intégré des tâches et des finances 2019 à 2021, qui aura occupé notre conseil pendant près de 16 heures.